

Carl Millöcker.

259

Natalitza-Walzer. *)

Aus der Operette: „Apajune der Wassermann.“



*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.



First system of musical notation. The treble clef staff begins with a key signature of one flat and a 2/4 time signature. It contains a melodic line with a *p* (piano) dynamic marking and a *ritard.* (ritardando) instruction. The bass clef staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.



Second system of musical notation. The treble clef staff continues the melodic line with various ornaments and slurs. The bass clef staff continues the harmonic accompaniment.



Third system of musical notation. The treble clef staff features a *f* (forte) dynamic marking and includes first and second endings, marked with '1.' and '2.'. The bass clef staff continues the accompaniment.



Fourth system of musical notation. The treble clef staff begins with a *mf* (mezzo-forte) dynamic marking. The bass clef staff continues the accompaniment. The system is marked with a '2.' at the beginning.



Fifth system of musical notation. The treble clef staff continues the melodic line with slurs and ornaments. The bass clef staff continues the harmonic accompaniment.



Eingang.

Walzer.

3.

The musical score is written for piano and consists of six systems of staves. The first system is labeled "Eingang." and "Walzer." with a "3." marking. The score includes various musical notations such as treble and bass clefs, key signatures (one sharp), time signatures (3/4), and dynamic markings (p, ff). The music features complex chordal textures and melodic lines in the right hand, often with slurs and ties, and a steady accompaniment in the left hand.







Carl Millöcker.

Uns von der Cavall'rie geniert so etwas nie.*)

Aus der Operette: „Die Jungfrau von Belleville“

Marschtempo.

1. Wenn im Ge-wühl der
2. Im Dorf und in der
3. Wenn wo ein gro-s-ses



Schlacht — der Feind hübsch warm uns macht. uns kräf-tig op-po-niert — und
 Stadt — die Fen-ster-prom-me-nad' zu Fuss und auch zu Pferd — ist
 fest, — für mi-li-tär-sche Gäst. da zeigt sich deut-lich dann. — was



ein Kar-re for-miert. da gibt Trom-pe-ten-schall — zum An-griff das Sig-
 von uns sehr be-gehrt. Mo-no-cle ein-ge-klemmt, — nichts uns-re Schrit-te
 unsr-eins lei-sten kann. Ist das Ter-rain con-piert, — mit Flä-schen reich ar-



nal. — Im Sturm da-her ge-saust, — den Pal-lasch in der Faust. — lacht
 nemmt. — be-mär-ken bald ge-nau — die al-ler-schön-ste Frau. — Erst
 rüert, — stehn Gän-se resch ge-brat'n. — ringsum wie Pal-li-sad'n. — Wir

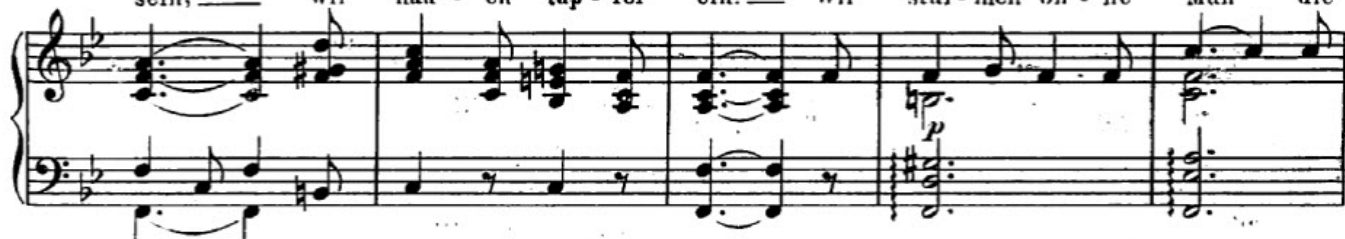


un-se-re Schwa-dron — den Ba-jo-net-ten Hohn. — Da hilft kein Ach und
 zärt-lich ma-növ-riert. — mit Sturm dann at-ta-quiert. — die Fe-stung wird be-
 sind des Siegs ge-wiss. — das kann kein Hin-der-niss — für Kri-ras-sie-re



*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.

Weh, — ge - sprengt wird das Kar - re — und Al - les, was zu Fuss, dann
siegt, — den schön - sten Lohn man kriegt. Und merkt's der Herr Ge - mahl, und
sein, — wir hau - en tap - fer ein! — Wir stür - men oh - ne Müh die



Listesso tempo.

Ret - tung su - chen muss. Wie Spreu zer - stie - ben sie, — die von der
macht er auch Skan - dal, da wür - den ren - nen sie, — die von der
Fla - sehen - bat - te - rie! Tag's drauf sind krank nur sie, — die von der



In - fant' - rie, — uns von der Ka - vall' - rie — ge - niert so et - was nie! — Wie Spreu zer -
In - fant' - rie — uns von der Ka - vall' - rie — ge - niert so et - was nie! — Da wür - den
In - fant' - rie — uns von der Ka - vall' - rie — ge - niert so et - was nie! — Tag's drauf sind



stie - ben sie, — die von der In - fant' - rie, — uns von der Ka - vall' - rie ge -
ren - nen sie, — die von der In - fant' - rie, — uns von der Ka - vall' - rie ge -
krank nur sie, — die von der In - fant' - rie, — uns von der Ka - vall' - rie ge -



niert so et - was nie!
niert so et - was nie!
niert so et - was nie!



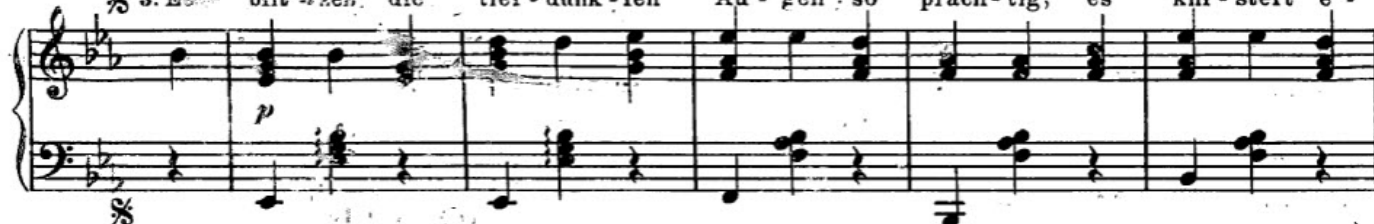
Carl Millöcker.

Schwarz ist meine Lieblingscouleur.*)

Lied aus der Operette: „Die Jungfrau von Belleville.“



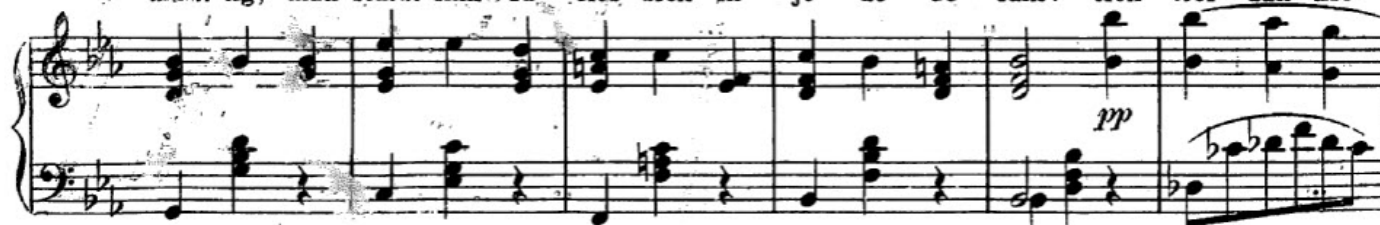
1. Ich lie - be die Fra - en, die blon - den, die brä - nen, sie wür - zen das
 2. Ver - gis - sein - nicht - au - gen, sie blik - ken so in - nig, sie schmachten so
 3. Es blit - zen: die tief - dunk - len Au - gen so prä - ch - tig, es kni - stert e -



Le - ben, ich schät - ze sie hoch! Wohl ha - ben sie al - le Ca - pri - cken und
 lieb - lich und blik - ken so hold, um - rahmt ist das rei - zen - de Köpf - chen so
 lek - trisch das nachtschwar - ze Haar, des Trotzköpf - chens Zau - ber, er wir - ket so



lau - nen, das hat nichts zu sa - gen, ich lie - be sie doch. Ein Gold - köpf - chen
 min - nig von sei - de - nen Lok - ken hell - schimmern - dem Gold. O se - li - ges
 mä - ch - tig, man stürzt ihm zu lieb sich in je - de Ge - fahr! Ach tief - dun - kle



maht an: die Strah - len der Son - ne im Früh - ling des Le - bens, ich lieb' es so
 Glück, mit Blon - di - nen zu schwärmen, ich lie - be die rei - zen - den Kin - der so
 Lok - ken, ihr seid A - mors Net - ze, das Herz, das ihr fangt, es ent - rinnt eich nicht



*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.

sehr, ich wüh-le in gol-de-nen Lok-ken voll Won-ne und tren-ne von ih-nen mich
 sehr, sie wis-sen so in-nig das Herz zu er-wär-men, be-glük-ken den Mann tög-lich
 mehr! ja wohl, euch Blon-di-nen ich lie-be und schät-ze, er-kenn eu-ren Zau-ber gar



schwer. —
 mehr! — 1-3. A - ber
 sehr! —

Allegro moderato.

Schwarz! ha! a - ber Schwarz! ha! a - ber



Schwarz bleibt doch stets mei-ne Lieb-ling-s-cou-leur, a - ber Schwarz! ha! a - ber



Schwarz! ha! a - ber Schwarz bleibt doch stets mei-ne Lieb-ling-s-cou-leur!



Allegro.



D. S. %